



Frohe Weihnachten!

Den Kindern danken die Tage vor dem Fest unendlich lang, den Erwachsenen eilen sie zu schnell. Auch die Dauer der letzten Stunden vor der heiligen Nacht sind verschieden, obwohl die Stunde ein für allemal 60 Minuten hat und die Dauer der Minute unverändert feststeht. Bei einem Ost und Aufregung, bei die Wachen zu läuten beginnen, beim anderen aufgeregtes, hanges Warten und ewiges Blicken nach der sich langsam vorwärts bewegenden Uhr. Aber beide, alle erleben doch schließlich die Stunde, da es Weihnachten ist. Wenn der Baum angezündet wird und die Gebetsmissetweil die letzte Kerze anhebt, wenn sich die Türen öffnen und der Gesentisch entzündet wird, die Herzen klammern, der eigenartige Hauch einer bewingenden Stimmung sich über die Anwesenden legt, und aus einem kurzen Schauen und Staunen, aus einem kurzen Schweigen und Herzspochen sich der Jubel löst, wenn die Weihnachtslieder erklingen, sich Hände und Herzen finden, dann hat das Fest seinen Anfang genommen. Der heilige Abend öffnet die Tore des Festes, der heilige Abend ist der Anfang und gleichzeitig die Höhe des Festes. Weihnachten lehrt immer wieder, immer mit dem gleichen Hassen und Warten und Sorgen und Bangen, mit dem gleichen Gebetnis und der gleichen Stimmung, immer in dem gleichen Rahmen und in der traditionellen Art — und doch ist es jedesmal neu und jung und herrlich und eben das Fest der Feste, das Fest, das das Gemüt der Menschen erheitert und den Alltag in einen Feiertag verwandelt. Wer wollte versuchen, dieses Fest zu zerstören? Er würde ein Volk geschlossen finden! Weihnachten läßt sich niemand nehmen. Weihnachten gehört zum deutschen Volke, gehört Erwachsenen und Kindern, und wenn es noch solche Sorgen macht. Für jeden ist eine Freude da, für den Kermiten ein Lichtstrahl der Aufbesserung und der Hoffnung. Dichter haben das Fest besungen, wie kein anderes. Und man spürt es, sie sangen aus übervollem Herzen. Dichter schrieben Weihnachtsgeschichten und man glaubt ihnen, denn das Weihnachtsgeschicht ist das Fest der Wunder, alles kann an diesem Fest wahr werden. Die Stimmung des Festes vermag Menschen zu wandeln, Frieden zu stiften, sie vereint und gibt Freude. In dem Segen: Frieden auf Erden und den Menschen ein Wohlgefallen, liegt eine tiefe Weisheit. Es ist fast, als ob dieses Wort des Heilandes suggestiv wirkt, denn der größte Kämpfer, der bitterste Widersacher hört die innere Stimme zum Frieden mahnen, und das Freude bereiten ist der Ausdruck des Wohlgefallens. Dieses Geburtsfest des Erlösers führt die Gedanken vieler Millionen Menschen in der ganzen Welt nach einer Richtung. Und wenn man unter dem brennenden Tannenbaum seine Gedanken schweifen läßt über Länder und Meere, kommt einem unwillkürlich in den Sinn, daß zu der selben Stunde allüberall die Lichter glänzen, überall, wo die Weihnachtsstille eingang gefunden hat, Menschen das gleiche tun, das gleiche denken und mit dem gleichen Empfinden das alte Lied singen:

Vom Himmel hoch da komm' ich her
Und bring' euch gute, neue Mär . . .

Wieder läuten die Weihnachtsglocken! Wieder einmal stimmen unzählige, sonst der Kraft befehlten Sängers kaum mehr bewußt, die alten und doch immer wieder jungen Christlieder an, mit ihren heute wie je die Herzen bewegenden Weisen. Und die frohe Botschaft, die verheißungsvolle, wird wieder lebendig: . . . denn Euch ist heute der Heiland geboren, welcher ist Christus, der Herr in der Stadt Davids."

Lebendig wird wieder, auch in den Herzen der Großen, frommer Kinderglaube — Glaube, der Berge zu versetzen vermag. Wohin ist all der Land verfloren, der uns sonst beschwert? Wohin sind in dieser Stunde alle jene wichtigen Wichtigkeiten verschwunden, mit denen wir uns sonst herumzuschleppen pflegen? Wie belanglos werden vor dem Weihnachtsgaube all die Mühseligkeiten, denen wir sonst hörig sind?

Und nun läuten wieder die Glocken in heiliger Nacht . . .

Lassen wir die Gnade dieser Stunde auf uns wirken — schöpfen wir aus ihr die Kraft, die wir so nötig gebrauchen für die schwere Zeit unseres Alltags.

In diesem Sinne grüßen wir unsere verehrten Bekannten, Leser und Geschäftsfreunde mit dem herzlichsten Wunsch:

**Gesegnetes, fröhliches
Weihnachten!**

Sonntagsgedanken

für Weihnachten, den 25. Dezember 1931.

„Wir haben gesehen und zeugen, daß der Vater den Sohn gesandt hat zum Heiland der Welt.“
1. Joh. 4,14.

Der Heiland der Welt.

Bevor Weihnachten zum Christfest wurde, war es das Sonnenfest des Winters. Man liebt dieses Fest, denn man sitzt ganz anders unter dem Winter als wir, und man scheint sich schmerzhaft nach Licht und Wärme. Da sagte — spät erst — der römische Bischof zu dem Sonnenfest das Christfest, zu dem Fest der Sehnsucht das Fest der Erfüllung. Und die Welt begriff: Unsere Sehnsucht nach Licht und Wärme kann letztlich nur von Gott her erfüllt werden, und sie wurde erfüllt in Christus. Und aus diesem Beggelzen heraus kam in wenigen Jahren das neue Christfest überall in Aufnahme und wurde so denn auch der Deutschen liebtes Fest.

Es ist doch erstaunlich wie sehr man damals noch die Wahrheit des Christfestes verstand. Für den mittelalterlichen Menschen war die Welt noch eine große Einheit, Welt und Gott gehörten für ihn zusammen, und das Erdenleben erhielt von Gott her beständig seine Sinngebung und Erfüllung. Es ist unsere große Not, daß uns diese Einheit gerissen ward. Wir machten zwei Welten daraus, suchen nun die Erfüllung des Weltlichen im Weltlichen und lieben Gott nur mehr das äußerste Randgebiet unseres Gefühlslebens. Aber was gemannen wir? Wir wurden sehr vernünftig — und gehen daran innerlich und äußerlich zugrunde.

Nun leuchtet wieder Weihnachten auf. Sollten wir nicht durch all die Enttäuschungen reif geworden sein, daß wir wieder begreifen, unser Sehnen nach Licht, Liebe, Lebensinn findet in Christus auch für uns Erfüllung? Daß wir die rationale Welt vom Irrationalen her erhalten lassen und unser Menschenleben von Gott her verstanden lernen, Gott sprach in Christus das sinngebende Wort. Ist es nicht auch unseres Lebens große Schicksalsfrage? Gott schlug in Christus die Brücke von sich zu uns. Wollen wir sie nicht wieder gehen lernen? Christus einigte Gott und Welt. Wollen wir nicht auch unser Leben in dieser Einheit schauen und Gott vom Rande unseres Lebens in den Mittelpunkt hineinnehmen? Daß es von dort her, von Gott her, in Christus getragen und erfüllt werde!

Es ist jetzt wieder Stunde von Bethlehem. Stunde, in der alles darauf ankommt, daß man für die Geburt Christi Herberge bereitet. Laßt sie uns ihm bereiten, daß er in uns geboren werde, der allein der Welt Heiland ist. St.

Regelung des Postdienstes während der Weihnachts- und Neujahrszeit.

- Freitag, den 25. Dezember:**
Schalterdienst und Briefzustellung wie Sonntags, Paket- und Gelbpostzustellung findet statt, letztere ohne Aufträge und Nachnahmen.
- Sonnabend, den 26. Dezember:**
Schalterdienst wie Sonntags, sämtliche Zustellung ruht.
- Sonntag, den 27. Dezember:**
Schalterdienst und sonstiger Dienst wie Sonntags, die Bp. verkehren beschränkt.
- Freitag, den 1. Januar:**
Schalterdienst wie Sonntags, Briefzustellung wie Werktags, Geld- und Paketzustellung ruht.

Zeitliches und Sächliches.

Riesa, den 24. Dezember 1931.

— Daten für den 25. und 26. Dezember 1931, Sonnenaufgang 8,04 (8,05) Uhr, Sonnenuntergang 15,55 (15,56) Uhr, Mondenaufgang 15,54 (17,11) Uhr, Monduntergang 9,10 (9,52) Uhr.

- 25. Dezember:**
1742: Charlotte v. Stein, Goethes Vertraute, in Weimar geb. (gest. 1827).
1887: Emma Wagner bei Weisaghe geb. (gest. 1930).
1840: Der russische Komponist Peter Iljitsch Tschaikowsky in Watonsk geb. (gest. 1893).
- 26. Dezember:**
1194: Friedrich II., römisch-deutscher Kaiser, in Weß geb. (gest. 1250).
1769: Der Dichter Ernst Moritz Arndt in Weich in Schwab geb. (gest. 1860).

— Wettervorhersage für den 25. Dezember. (Mitgeteilt von der Sächsl. Landeswetterwarte zu Dresden.) Anfanglich noch Frostwetter. Innerhalb der nächsten 48 Stunden Temperaturanstieg und zumind. in den unteren Lagen Tauwetter. Vorherrschend domiert mit Neigung zu Nebelbildung. Im weiteren Verlaufe deutlich auch etwas Niederschlag möglich, nach den Temperaturverhältnissen als Schnee oder Regen. Zeitweilig aufsteigende Winde im Nordlande aus Süd bis West, im Gebirge aus westlichen Richtungen.

— „Unsere Heimat“. Der Weihnachtsausgabe des Tageblattes legen wir heute zunächst die Heimatbeilage Nr. 54 bei, in der wir den Schluss des Beitrags unres Chronisten Johannes Thomas, Riela, über „Die Gemeinde-Rügen des Dorfes Revinis (1715 bis 1888)“ und eine zweite geschichtliche Arbeit aus der Feder desselben Verfassers, überschrieben „Weitere Mitteilungen aus Rühlberges Schicksal“ veröffentlicht; in dieser letzteren Arbeit wird Bezug genommen auf die Beil. Nr. 52 und 53 des 1. Jahrgangs 1929 „Unsere Heimat“; wir erfahren im ferneren im heutigen Beitrag etwas Genaueres darüber, von welchem Zufall mit unter weltgeschichtliche Wendepunkte abhängig waren. — Außerdem legen wir heute noch eine zweite Heimatbeilage Nr. 55, eine Kunstbeilage, als Weihnachts-Geschenk in die Hände unserer Leserschaft; in dieser Kunstbeilage berichtet unser Chronist Johannes Thomas, Riela, höchst bedeutungsvolle Mitteilungen über „Die beiden wichtigsten Urkunden über die Abbildung jener Urkunde von St. X. 1119 interessieren, die nach dem Original photographiert und hier nun zur Ansicht gebracht worden ist. — Sicherlich wird der Inhalt dieser zwei Heimatbeilagen eine hochwillkommene Feiertagslektüre sein. — Auch hier wiederum sei empfehlend auf die Sonderdrucke „Unsere Heimat“ hingewiesen, die jahrgangsmäßig gebunden jederzeit in unserer Tageblatt-Geschäftsstelle, Goethestr. 50, käuflich erworben werden können.

— Der heutigen Gesamtausgabe unseres Zeitung liegt wieder ein Berechtigungschein für den Bezug verbilligter Eintrittskarten des Central-Theaters Dresden bei. Diese um 50 v. H. ermäßigten Preise haben auch Geltung für die Vorstellungen der Weihnachtsfeiertage.

— Studienbeispielen. Im vorliegenden amtlichen Teile erläßt der Rat der Stadt eine Bekanntmachung, die Gewährung von Studienbeispielen betrifft.

— Ehrungen von Militärvereinsmitgliedern. Seinen 81. Geburtstag feierte am 18. Dezember Kam. Hermann Wolf in Reibitz. Er ist der letzte noch lebende Veteran von 1870/71 im dortigen Militärverein. Am 25. Dezember vollendet Kam. Karl Reibitz in Reibitz sein 80. Lebensjahr. Beide erhielten die Ehrenbürgerrechte vom Militärvereins-Vorstand in Großschönau.

— Wichtig! Sicherungsverfahren im O. S. h. l. g. e. b. i. e. t. Der Amtshauptmann als Sicherungsstelle weist auf folgendes nochmal hin. Die Antragsfrist läuft am 31. Dezember 1931 ab. Mit einer Verlängerung ist auf keinen Fall zu rechnen. Antragsberechtigt sind die Eigentümer, Pächter, Verpächter, Nießbraucher land-, forstwirtschaftlicher und gärtnerischer Grundstücke, ebenso unter gewissen Voraussetzungen die Gläubiger derartiger Betriebe. Nähere Auskunft erteilen die Geschäftsstelle des Landtages und die Herren Bürgermeister.

— Begnadigungen anlässlich des Weihnachtsfestes. Aus Anlaß des Weihnachtsfestes hat das Justizministerium wie alljährlich eine Reihe von Begnadigungen verfügt, durch die zu einem erheblichen Teil Gefangene in Freiheit gesetzt und im übrigen Strafen gemildert oder erlassen oder Bewährungsfrist gewährt worden sind. Besonders der gegenwärtigen schweren wirtschaftlichen Krise entsprechend hat das Justizministerium in besonderer Weise solche Fälle berücksichtigt, die auf die allgemeine Notlage zurückzuführen sind. Die Zahl der ausgesprochenen Gnabenerweise liegt mit 807 nicht unerheblich über der des Vorjahres.

— Polizeibericht. In dem zwischen Leipzig und Dresden verkehrenden Personenzug 1509 sind am Mittwoch, den 23. 12. 31, zwischen Reitzung und Weisfen einem fahrenden Reisenden aus einem Koffer 8. Klasse folgende Gegenstände gestohlen worden: 1 kleine Contingent-Schreibmaschine mit schwarzem Holzdeckel und schwarzem Lederkoffer, 1 Katalognote in Aktenordnerform mit 3 Schlüssel, 1 blauer Handkoffer mit Reiseleibwäsche und aus dem Mantel des Reisenden 1 Briefcase mit 100 Mark Bargeld und sämtlichen Ausweispapieren und Geschäftsunterlagen. Die Papiere lauten auf den Namen des Reiseverträhers Rantreb Erich Goltz, geb. am 17. 12. 00 in Hamburg, dortselbst Wilhelmstr. 10a wohnhaft. — Am Sonntag, den 20. 12. 31, ist in einem Geschäft auf der Pauscher Straße 1 gefraßtes Damen-Galusch in Braun, beige und grün gefärbt, gestohlen worden. — Mitteilungen über sachdienliche Wahrnehmungen erteilt der Kriminalposten. — Zu dem Polizeibericht vom 23. 12. 31, den Reiterverband Pestalozzistraße betreffend, wird ergänzend berichtet, daß die Tat nicht am Sonntag, den 20. 12. 31, sondern bereits am Tage vorher, zu der angegebenen Zeit ausgeführt worden ist.

— Weihnachtsfeiern in den städtischen Anstalten. Auch in den beiden städtischen Kinderhorten Riela und Orda, dem städtischen Krankenhaus und dem Herzogheim wurden am 23. und 24. Dezember schöne Weihnachtsfeiern veranstaltet. Wenn selbstverständlich auch hierbei die angespannten finanziellen Verhältnisse der Stadt zum Ausdruck kamen und die Feiern nur im einfachsten Rahmen abgehalten werden konnten, so fehlte doch bei keiner Feier die Hauptsache des Weihnachtsfestes, der Gedanke an die strahlenden Herzen, der Christollen, die Krippe und Kasse und sonstige Weihnachtsfeiern, die jede Hande den Kindern, den Kranken und den Alten auf den Weihnachtsstisch gelegt hatten. Begleit die Weihnachtsfeiern in den Kinderorten wieder Zeugnis davon ab, wie die Kinder in den Horten betreut und beschäftigt werden, so gab die Weihnachtsfeier im Herzogheim wiederum das Bild einer großen Familie, und auch die Kranken im Krankenhaus fanden durch die Feiern Trost in ihren Schmerzen. — Allen denen, die auch für die in den städtischen Anstalten zu betreuenden Weihnachtskinder spendeten, sei